

*Strategie.Schmiedn*

Die Superkraft des Anfangens

Drei Forschungsfelder zu der Leitfrage
„Wie bewirtschafte ich Zukunft?“

Einladung zur gemeinsamen Forschungsreise

Ich möchte mir ein Beispiel daran nehmen, wie junge Menschen an Themen herangehen: un-be-kümmert. Zumindest war ich in meinen 20ern so. Irgendwo auf dem Weg seit damals ist mir dieser „Naive Mut“ an den Speichen des Hamsterrades verloren gegangen.

Und bis zum Sommer möchte ich erforschen, was von dieser Superkraft heute noch in mir steckt – und was gerade jetzt davon nützlich wäre. Denn die aktuelle Weltenlage braucht in meinen Augen eine ordentliche Portion Mut, um den nächsten Entwicklungsschritt zu schaffen.

Vorweg noch eine Anmerkung: Ich möchte diese Fragen mit einer besonderen Haltung erforschen. Ich nenne diese Haltung The Art of Not-Knowing – die Kunst des Nicht-Wissens. Nicht weil Nicht-Wissen die Antwort ist — sondern weil die spannendsten Antworten dort entstehen, wo wir aufhören, so zu tun, als wüssten wir sie schon.

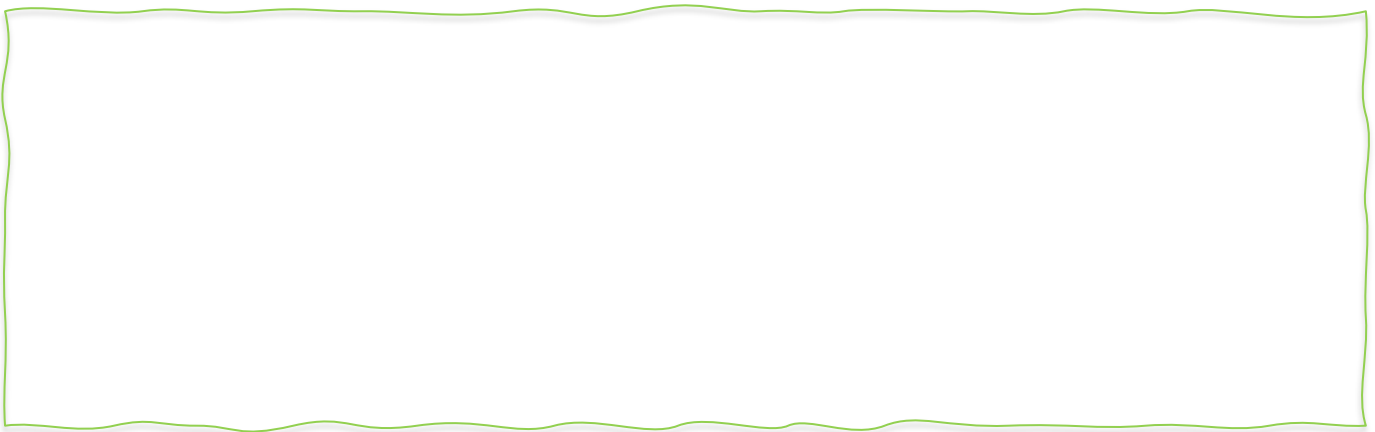
Forschungsfrage 1:

Wann hast du das letzte Mal etwas angefangen, ohne vorher zu wissen, ob es funktioniert? Und was ist passiert?

These 1: Nicht-Wissen ist kein Defizit. Machen wir es zur Methode.

Klingt wie eine Ausrede. Ist es aber nicht. In unseren 20ern haben wir Dinge angefangen, weil uns niemand gesagt hat, dass man das so nicht tut. Was, wenn wir diese Haltung als Werkzeug in eine Zeit zurückholen, wo genau genommen niemand mehr weiß, wie morgen geht?

In deinen 20ern warst du un-be-kümmert, weil du die Regeln noch nicht kanntest. Heute ist das Problem ein anderes: Du kennst die Regeln zwar in- und auswendig, aber sie gelten plötzlich nicht mehr. Das ist der perfekte Hebel für die „**Superkraft des Anfangens**“.



Mögliche Startpunkte:

Mitarbeiterführung. „Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie ich mit jemanden über Aufgaben-Verteilung reden soll, der nicht für Geld, sondern für ‚Purpose‘ arbeitet. Ich bin nicht der Typ für Kuschelkurs.“

Sichtbarkeit. „Früher habe ich Anzeigen in der Fachzeitschrift geschaltet. Die Regel war klar: Hochglanz gewinnt. Heute erreicht ein verwackeltes Video vom Handy mehr Reichweite. Das fühlt sich für mich an wie damals, als ich das erste Mal in einem Club mit einem Mädchen tanzen sollte.“

Strategische Planung. „Wir planen nur noch die nächsten vier Wochen auf Sicht. Es fühlt sich unprofessionell an, aber ein Krieg, eine EU-Verordnung oder eine neue KI-Version werfen unsere Planungen über Nacht über den Haufen. Vom Budget, das im Herbst erstellt wird, und dann 12 Monate hält, träume ich nur noch.“

Software vs KI-Assistenz. „Es fühlt sich wie Schummeln an, weil ich keine Ahnung habe, wie die KI zu ihren Ergebnissen kommt. Aber die Zeiten, in denen man eine Software erlernt und dann einige Jahre bedient hat, sind wohl vorbei.“

Forschungsfrage 2:

Was sind in deiner Organisation gerade die Worte, die ständig verwendet werden, aber niemanden wirklich ins Tun bringen?

These 2: Komplexe Probleme brauchen einfache Bilder.

Organisationen stecken selten fest, weil ihnen Wissen fehlt. Meistens fehlt ein Wort für das, was alle spüren, aber niemand ausspricht. Sobald es ausgesprochen ist, wird es merkwürdig einfach.

Forschungsfrage 3:

Welches Gespräch über eine deiner Aufgaben schiebst du gerade vor dir her? Und was wäre das Schlimmste, was du entdecken könntest, wenn du es mit dir selbst führst?

These 3: Die meisten Probleme sind gar keine.

In Wahrheit sind sie Gespräche, die niemand führt. Nicht aus Bösartigkeit — sondern weil es Mut braucht, auf die eigene Wahrheit hinzuschauen. Wir nennen das dann „komplex“ oder „schwierig“. Dabei ist es meistens: Unausgesprochen.

Meine Skills aus den 20ern

Was sind die Talente, die du jetzt noch immer gut nutzen kannst?



Birgit Mayer ist Strategieberaterin und Gründerin von mayermayer | Strategie.Schmiede in Graz. Sie arbeitet mit Organisationen, die spüren, dass etwas nicht stimmt — aber es noch nicht benennen können. Der Spiel.Raum ist ihr Forschungslabor für die Frage: Wie bewirtschaften wir Zukunft? In Gesprächen, die von der Oberfläche aus den Kern suchen, entstehen einfache Bilder und Begriffe, die Handeln wieder möglich machen.